

Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Teil II: Ausgewählte Aspekte aus den Bereichen „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“

Von Simone Emmerichs, Werner Kertels, Romy Siemens, Dr. Julia Stoffel, Dr. Marc Völker

Föderative Gemeinwesen wie die Bundesrepublik Deutschland sind durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet. Mithilfe von Indikatoren können die Unterschiede zwischen den Ländern aufgezeigt werden. Sie können als Grundlage für ein Benchmarking dienen und eine wichtige Orientierung bei Entscheidungen in Politik und Wirtschaft geben.

In der Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer dargestellt. In der letzten Ausgabe des Statistischen Monatshefts wurden Ergebnisse aus den Themenbereichen „Bevölkerung“, „Wohlstand und Soziales“ sowie „Gesundheit und Pflege“ veröffentlicht. In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse aus den Themenbereichen „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

Infolge der Globalisierung stehen heute nicht nur Unternehmen, sondern auch Wirtschaftsräume in einem verstärkten internationalen Wettbewerb. Vergleichende Untersuchungen von Strukturen und Entwicklungen geben Aufschluss über die Position von Regionen und Ländern in der Konkurrenz der Standorte und können so als Grundlage für politische und unternehmerische Entscheidungen dienen. Die ganze Vielfalt der Länder kann durch solche Vergleiche natürlich nicht abgebildet werden.

Vierte Ausgabe
des Länder-
vergleichs

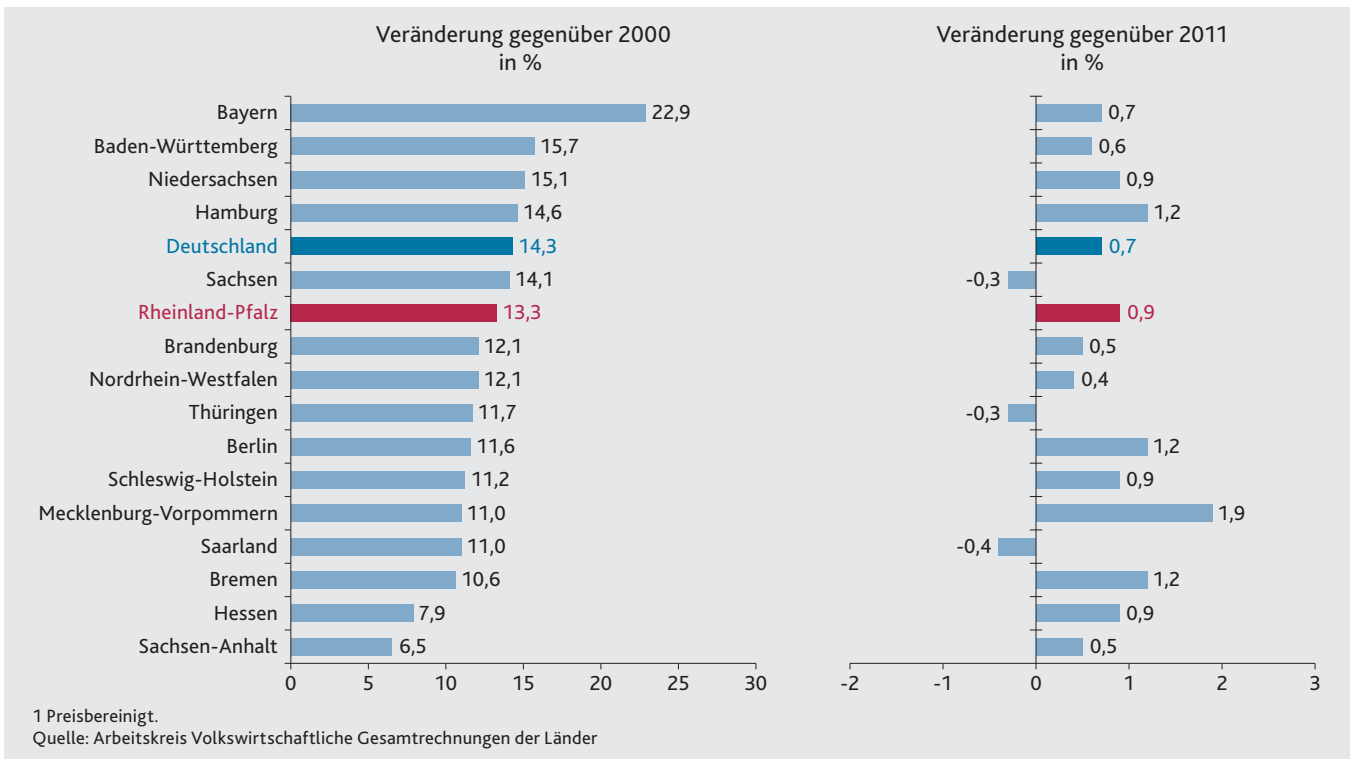
Das Statistische Landesamt hat jetzt bereits zum vierten Mal die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“

herausgegeben. Gegenüber der Ausgabe aus dem Jahr 2010 wurden alle Themengebiete überarbeitet und zusätzliche Merkmale aufgenommen.

Bruttoinlandsprodukt 2012 um 0,9 Prozent gestiegen

Das wirtschaftliche Wachstum hat 2012 spürbar nachgelassen. Preisbereinigt stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 0,9 Prozent, im Bundesdurchschnitt lag die Zuwachsrate bei 0,7 Prozent. Demnach ist die Wirtschaft deutlich weniger gewachsen als in den beiden Erholungsjahren davor.

Nachlassendes
Wirtschafts-
wachstum



Nach der Rezession infolge der globalen Wirtschaftskrise war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2010 um 4,6 Prozent und 2011 um 2,7 Prozent gestiegen. Seit 2000 ist das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz mit +13 Prozent geringfügig schwächer gewachsen als im Bundesdurchschnitt (+14 Prozent). Den stärksten Zuwachs verzeichnete Bayern (+23 Prozent), den geringsten Sachsen-Anhalt (+6,5 Prozent). Im Jahr 2012 kamen die Wachstumsimpulse überwiegend aus dem Dienstleistungsbereich. Die Bruttowertschöpfung der Dienstleister stieg preisbereinigt um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent). Von der Industrie kamen 2012 keine Wachstumsimpulse (-0,4 Prozent; Deutschland: -1 Prozent). Deutlich günstiger entwickelte sich dagegen das Baugewerbe (+5,5 Prozent; Deutschland: -2,5 Prozent).

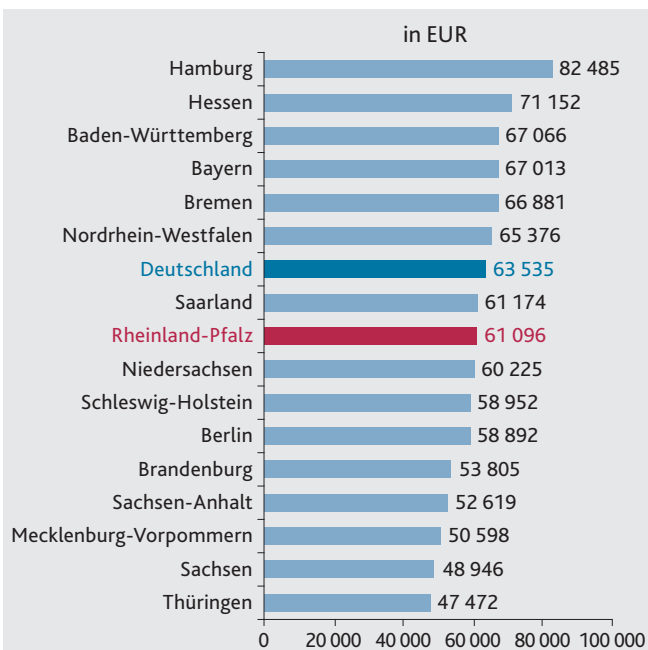
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen seit 2000 um 19 Prozent gestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen ist ein Maß für die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität. Im Jahr 2012 erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger Waren und Dienstleistungen im Wert von durchschnittlich 61 096 Euro (Deutschland: 63 535 Euro). Damit stieg die Arbeitsproduktivität in jeweiligen Preisen im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Preisbereinigt errechnet sich ein Anstieg um 0,1 Prozent gegenüber 2011 (Deutschland: -0,4 Prozent). Die mit Abstand höchste Arbeitsproduktivität haben die Hamburger mit 82 485 Euro. Seit 2000 erhöhte sich die nominale Produktivität der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz mit gut 19 Prozent nicht ganz so stark wie in Deutschland (+22 Prozent). Der Deuts-

Rund
61 100 Euro
je Erwerbs-
tätigen

G 2

Bruttoinlandsprodukt¹ je Erwerbstätigen
(Arbeitsproduktivität) 2012



¹ In jeweiligen Preisen.
Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

landwert wird wesentlich von den neuen Bundesländern beeinflusst, die allesamt den Durchschnitt übertreffen. Während das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland um 29 Prozent zunahm, ist die Erwerbstätigenzahl mit +8,2 Prozent stärker gestiegen als im Bundesdurchschnitt (+5,7 Prozent).

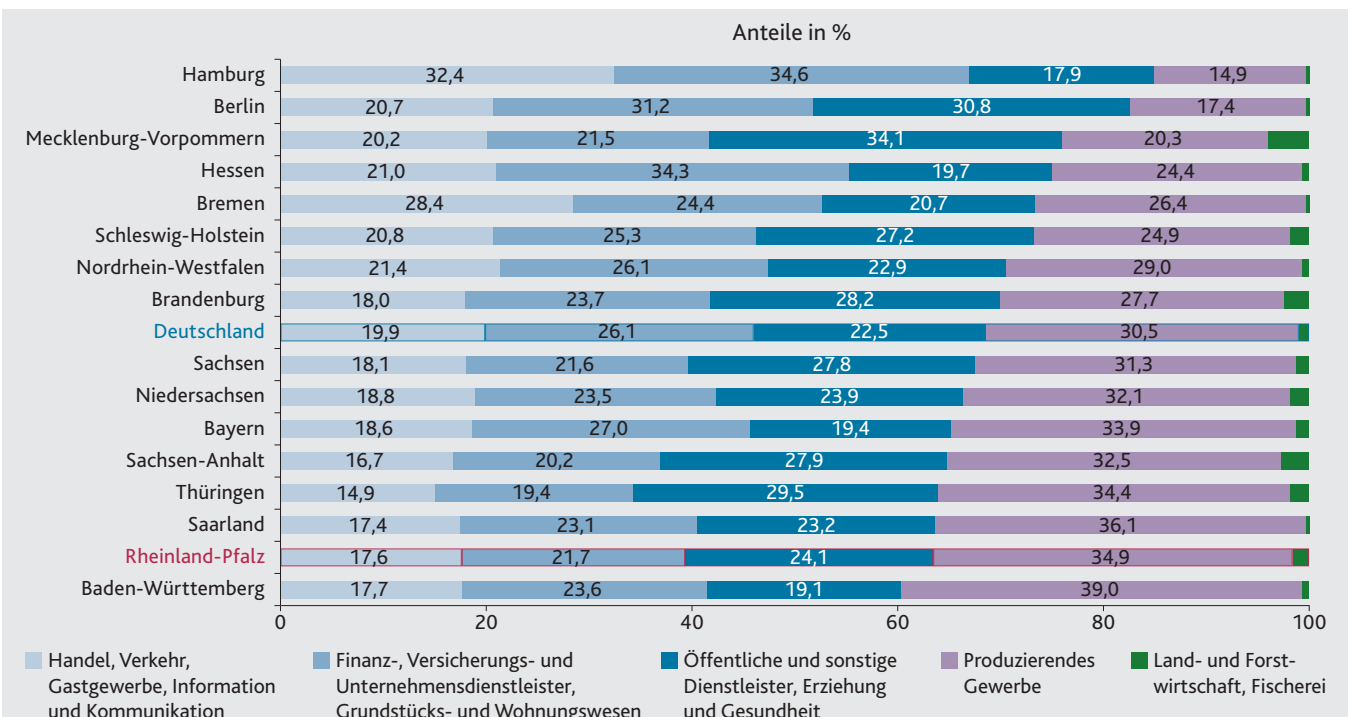
Überdurchschnittlicher Anteil des produzierenden Gewerbes

In Rheinland-Pfalz hat das produzierende Gewerbe immer noch einen relativ hohen Anteil an der Wertschöpfung; er lag 2012 bei 35 Prozent. Damit nimmt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern hinter Baden-Württemberg und dem Saarland den dritten Platz ein (Deutschland: 31 Prozent). Der höhere Anteil beruht in erster Linie auf dem

Verarbeitendes Gewerbe hat großes Gewicht in Rheinland-Pfalz

G 3

Bruttowertschöpfung 2012 nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

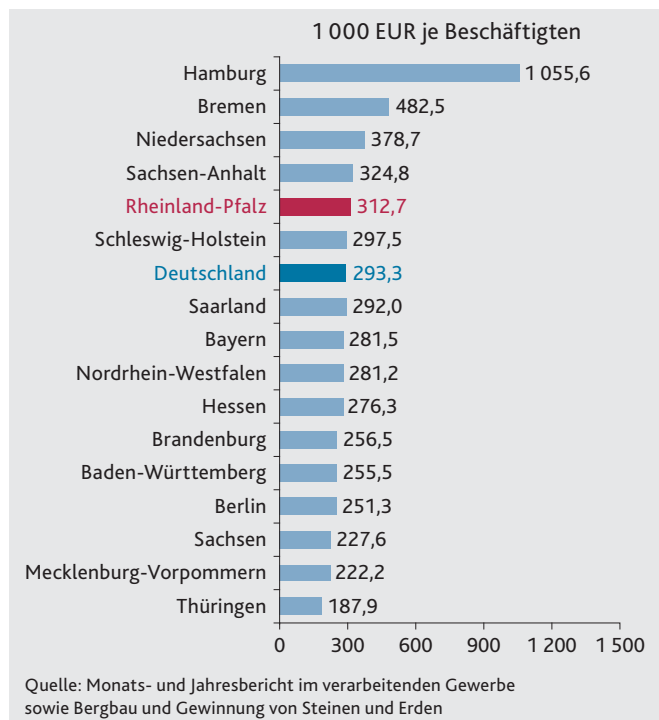
verarbeitenden Gewerbe (Rheinland-Pfalz: 26 Prozent; Deutschland: 22 Prozent). Auch der Wertschöpfungsanteil der Land- und Forstwirtschaft liegt in Rheinland-Pfalz mit 1,6 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt (ein Prozent). Die Dienstleister tragen rund 64 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz bei. Die meisten Bundesländer weisen allerdings höhere Anteilswerte auf, sodass der Durchschnittswert für Deutschland bei gut 68 Prozent liegt. Insbesondere der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ hat mit 22 Prozent in Rheinland-Pfalz ein deutlich geringeres Gewicht als in Deutschland mit 26 Prozent.

Umsatzproduktivität im verarbeitenden Gewerbe über dem Durchschnitt

Die Umsatzproduktivität, also der Umsatz je Beschäftigten, gilt als Indikator für die Effizienz des im Produktionsprozess eingesetzten Faktors Arbeit. Der Umsatz des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz lag 2012 bei rund 313 000 Euro je Beschäftigten und somit über dem Bundesdurchschnitt. Das Land belegte damit den fünften Rang unter den Bundesländern. Auffallend ist die Spitzenstellung Hamburgs. Dies ist u. a. auf die in der Hansestadt ansässigen Unternehmen der Mineralölverarbeitung zurückzuführen, die mit relativ geringer Beschäftigtenzahl hohe Umsätze erzielen. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Umsatzproduktivität in Rheinland-Pfalz nahezu unverändert, während sie im Bundesdurchschnitt leicht gesunken ist (-1,1 Prozent). Im langfristigen Vergleich zum Jahr 2000 ist ein Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz von rund 111 000 Euro festzustellen. Mit +55 Prozent lag der Zuwachs deutlich über dem Bundesdurchschnitt (+43 Prozent).

G 4

Umsatz im verarbeitenden Gewerbe 2012



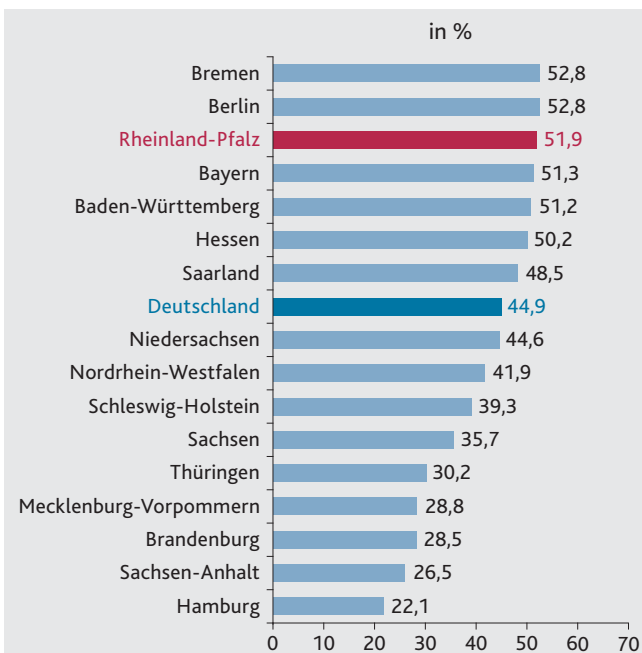
Auslandsgeschäft macht gut die Hälfte des Industrieumsatzes aus

Der Export hat für das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe eine hohe Bedeutung. Im Jahr 2012 entfielen fast 52 Prozent des Industrieumsatzes auf Geschäfte mit Kunden aus dem Ausland. Das ist für Rheinland-Pfalz die höchste bisher verzeichnete Exportquote. Damit wurde der Bundesdurchschnitt (45 Prozent) deutlich übertroffen. Im Ländervergleich lag Rheinland-Pfalz an dritter Stelle. Die den rheinland-pfälzischen Export bestimmenden Branchen sind die chemische Industrie, der Fahrzeugbau und der Maschinenbau. Im vergangenen Jahr stieg der Auslandsumsatz in Rheinland-Pfalz um 3,4 Prozent, der Inlandsumsatz ging dagegen leicht um ein Prozent zurück. Dadurch hat sich die Exportquote um 1,1 Prozentpunkte erhöht (Deutschland: +0,6 Prozentpunkte). Zwischen 2000 und 2012 ist der Anteil des

Exportquote:
52 Prozent

G 5

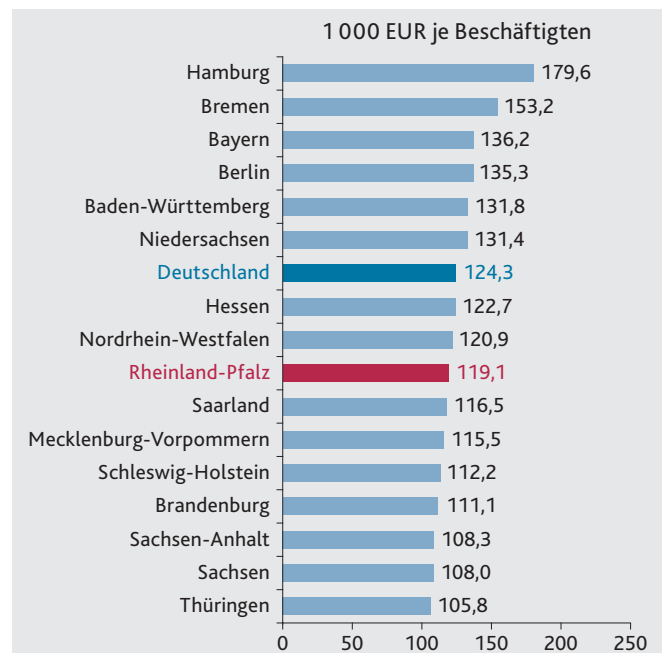
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe 2012



Quelle: Monats- und Jahresbericht im verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

G 6

Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe 2012



Quelle: Monats- und Jahresbericht im verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Rheinland-Pfalz mit +11 Prozentpunkten etwas stärker gestiegen als im Bundesdurchschnitt (+8,6 Prozentpunkte).

Unterdurchschnittliche Umsatzentwicklung im Bauhauptgewerbe

Beim baugewerblichen Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe zeigt sich eine große Spannweite zwischen den Ländern. Die höchsten Werte verzeichnen die Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit 179 600 bzw. 153 200 Euro je Beschäftigten. Am unteren Ende der Rangliste rangiert Thüringen mit 105 800 Euro je Beschäftigten. Rheinland-Pfalz liegt mit 119 100 Euro an neunter Stelle. Nachdem die Umsatzproduktivität im Bauhauptgewerbe 2011 durch niedrige Bauzinsen, gute Witterungsbedingungen sowie die verstärkte Nachfrage nach Wohnimmobilien als Kapitalanlage in Rheinland-

Pfalz deutlich gestiegen war (+9,7 Prozent), gab es 2012 einen leichten Rückgang um 0,9 Prozent. Im Bundesdurchschnitt ist die Umsatzproduktivität im Bauhauptgewerbe im letzten Jahr um ein Prozent gesunken. Im langfristigen Vergleich seit dem Jahr 2000 ist der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz um gut 24 000 Euro je Beschäftigten gestiegen. Mit +26 Prozent lag der Zuwachs etwas unter dem Bundesdurchschnitt (+32 Prozent).

Umsatzproduktivität im Dienstleistungsbereich unter dem Durchschnitt

In der jährlich durchgeführten Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich werden die wichtigen Abschnitte „Verkehr und Lagerei“, „Information und Kommunikation“, „Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, „Erbringung

von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ sowie „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“ erfasst. In diesen Wirtschaftsbereichen lag der Umsatz je Beschäftigten in Rheinland-Pfalz 2010 bei gut 94 000 Euro und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (117 000 Euro). Das Land belegte damit den neunten Rang unter den Bundesländern. Gegenüber dem Jahr 2009 stieg der Umsatz je Beschäftigten in dem zusammengefassten Bereich in Rheinland-Pfalz um 7,1 Prozent während er im Bundesdurchschnitt sank (-0,4 Prozent). Ausgehend vom Niveau des Jahres 2008 wurde bis 2010 ein Umsatzzuwachs um 1,3 Prozentpunkte erreicht (Deutschland: -2,8 Prozentpunkte).

Deutlicher Rückgang der Unternehmensinsolvenzen

Insolvenzhäufigkeit deutlich unter Bundesdurchschnitt

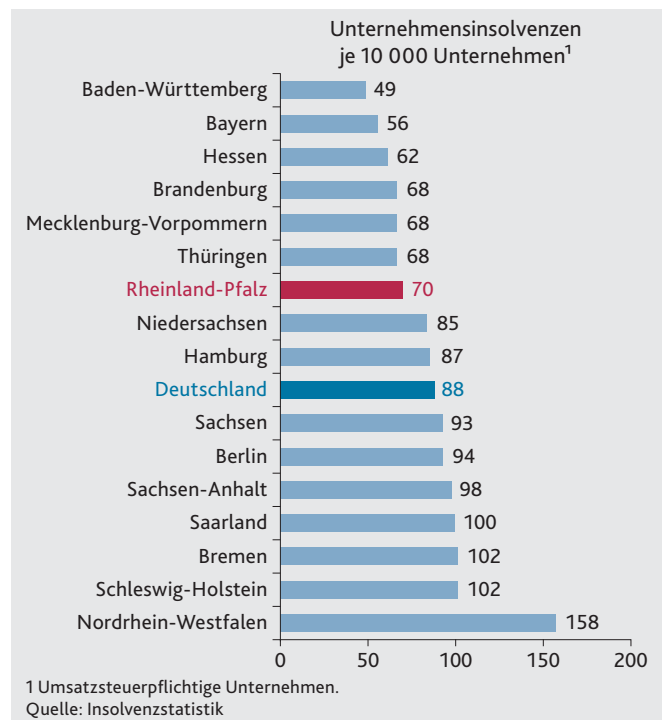
Im Jahr 2012 mussten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag stellen als im Jahr zuvor (-11 Prozent). Im Bundesdurchschnitt ging die Zahl der Insolvenzanträge um sechs Prozent zurück. Insgesamt waren 1 094 Unternehmen in Rheinland-Pfalz von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen; das ist der niedrigste Stand seit dem Jahr 2002. Die Insolvenzhäufigkeit – die Zahl der Insolvenzfälle je 10 000 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen – lag 2012 mit 70 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (88). Im Vergleich der Länder belegt Rheinland-Pfalz Platz sieben.

Über acht Millionen Gäste kamen nach Rheinland-Pfalz

Nachdem die Bundesgartenschau in Koblenz 2011 für Rekordwerte im rheinland-pfäl-

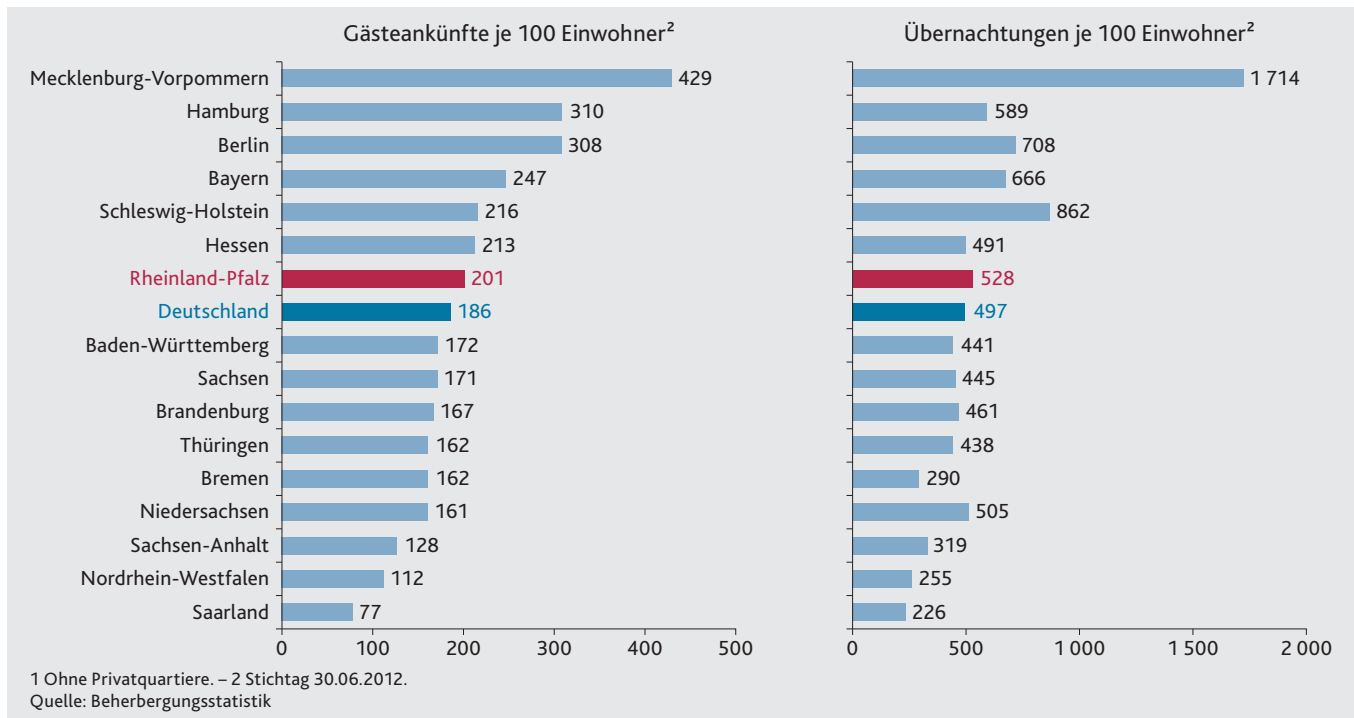
G7

Unternehmensinsolvenzen 2012



zischen Tourismus gesorgt hatte, waren sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen 2012 leicht rückläufig. Insgesamt besuchten 8,2 Millionen Übernachtungsgäste das Land (ohne Privatquartiere), das waren 1,9 Prozent weniger als 2011. Dennoch wurde damit das zweithöchste Gästeaufkommen in der Geschichte des Landes erzielt, das zudem zum zweiten Mal in Folge über acht Millionen lag. Bundesweit wurden 153 Millionen Gästeankünfte gezählt, davon entfielen 5,3 Prozent auf Rheinland-Pfalz. Eine Kennzahl für den Vergleich der Bundesländer ist die Gästeintensität. Sie bezieht die Zahl der Gästeankünfte auf die Bevölkerung. Auf 100 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler entfielen im Berichtsjahr 2011 8,2 Gästeankünfte. Damit liegt das Land im Ländervergleich auf Platz sieben. Spitzenreiter ist mit großem Abstand Mecklenburg-Vorpommern mit 429 Gästen je 100 Einwohner,

Zweithöchstes Gästeaufkommen in der Landesgeschichte



gefolgt von den Stadtstaaten Hamburg und Berlin. Am niedrigsten ist die Gästeintensität im Saarland.

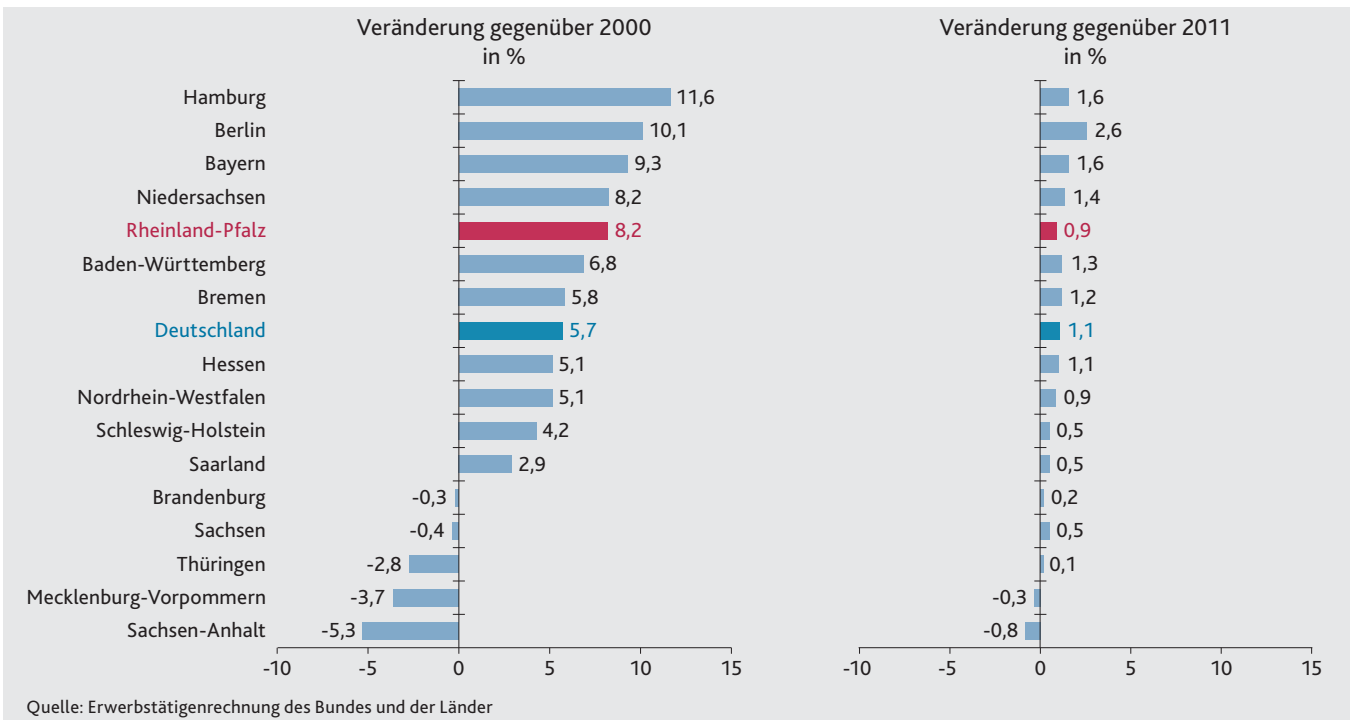
Übernachtungsintensität über dem Bundesdurchschnitt

Bundesweit gab es 2012 rund 407 Millionen Gästeübernachtungen. Mit 22,5 Millionen Übernachtungen entfielen 5,5 Prozent auf Rheinland-Pfalz. Ein Viertel der Übernachtungen in rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben (ohne Privatquartiere) wurde von Reisenden aus dem Ausland gebucht. Nur in der Bundeshauptstadt Berlin ist der Übernachtungsanteil der ausländischen Besucherinnen und Besucher höher (41 Prozent). Ein Vergleich der Länder anhand der Übernachtungsintensität zeigt die besondere Bedeutung des Tourismus für die Küstengebiete im Norden und für die Bergregionen im Süden Deutschlands. Mecklenburg-Vorpommern liegt mit 1 714 Übernachtungen je 100 Einwohner mit deutlichem Abstand auf Rang eins, gefolgt

von Schleswig-Holstein mit 862 Übernachtungen je 100 Einwohner. Rheinland-Pfalz belegt mit 528 Übernachtungen je 100 Einwohner Rang sechs und liegt damit über dem Bundesdurchschnitt von 497 Übernachtungen je 100 Einwohner.

Der seit Jahren zu beobachtende Trend zum Kurzurlaub hält an. In den meisten Bundesländern war die durchschnittliche Verweildauer 2012 niedriger als im Jahr 2000. Sie lag in Rheinland-Pfalz 2012 mit 2,6 Tagen etwas unter dem Bundesdurchschnitt (2,7 Tage); im Jahr 2000 waren es noch drei Tage (Deutschland: 3,1 Tage). Am längsten bleiben die Gäste in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. In den großen Städten, wo Geschäfts- und Veranstaltungstourismus eine große Rolle spielen, verweilen die Reisenden dagegen deutlich kürzer. In keinem anderen Bundesland blieben die Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland im

Gäste aus dem Ausland verweilen in Rheinland-Pfalz am längsten



vergangenen Jahr so lange wie in Rheinland-Pfalz: Im Durchschnitt verweilten die ausländischen Gäste 2,8 Tage; bundesweit lag die Aufenthaltsdauer bei 2,2 Tagen. Überdurchschnittlich lange blieben z. B. die Niederländerinnen und Niederländer (3,7 Tage). Reisende aus den Niederlanden übernachten bevorzugt in Ferienzentren und -häusern, die oft für längere Aufenthalte genutzt werden.

145 000 neue Arbeitsplätze seit 2000

Neuer Höchststand

Im Jahr 2012 hatten rund 1,93 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Damit erreichte die Erwerbstätigkeit einen neuen Höchststand. Seit 2000 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Land kräftig um 145 000. Das entspricht einem Zuwachs um 8,2 Prozent; im Bundesdurchschnitt war eine Zunahme um 5,7 Prozent zu verzeichnen. Nur in Hamburg, Berlin und in Bayern gab es höhere Zuwachsraten.

Dagegen gingen in allen fünf ostdeutschen Flächenländern Arbeitsplätze verloren.

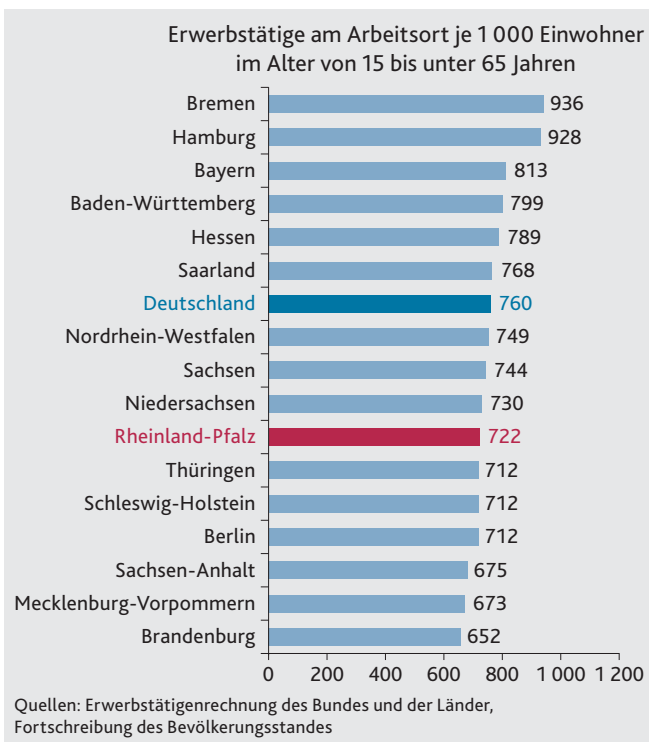
Auch am aktuellen Rand ist die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz weiter gestiegen. Nach dem geringfügigen Rückgang im Jahr 2009 infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise (-0,1 Prozent), nahm die Beschäftigung 2010 um 0,5 Prozent, 2011 um 1,2 Prozent und 2012 um 0,9 Prozent zu. Der Anstieg 2012 lag in den alten Ländern (ohne Berlin) mit +1,2 Prozent deutlich höher als in den neuen Ländern (ohne Berlin) mit +0,1 Prozent.

Arbeitsplatzdichte in Bremen und Hamburg am höchsten

Die Arbeitsplatzdichte errechnet sich aus der Zahl der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort im jeweiligen Bundesland haben, bezogen auf die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65

G 10

Arbeitsplatzdichte 2011



Jahren in diesem Land. Im Jahr 2011 kamen in Rheinland-Pfalz 722 Erwerbstätige auf 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter. Das sind 38 Erwerbstätige weniger als im Bundesdurchschnitt. Ein Grund für die relativ niedrige Arbeitsplatzdichte ist, dass es in Rheinland-Pfalz verhältnismäßig viele Berufsauspendlerinnen und -auspender gibt, also Personen, die zwar im Land leben, aber über die Landesgrenze hinweg zum Arbeiten in ein anderes Bundesland pendeln. Spitzenreiter mit der höchsten Arbeitsplatzdichte sind die Stadtstaaten Bremen und Hamburg, die niedrigste Arbeitsplatzdichte ist für Brandenburg zu verzeichnen. Seit 2000 hat sich die Arbeitsplatzdichte in Rheinland-Pfalz um 56 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter erhöht. Damit lag der Zuwachs geringfügig über dem Bundesdurchschnitt, die höchsten Zuwächse verzeichneten die neuen Länder.

Überdurchschnittlich viele Erwerbstätige im produzierenden Gewerbe

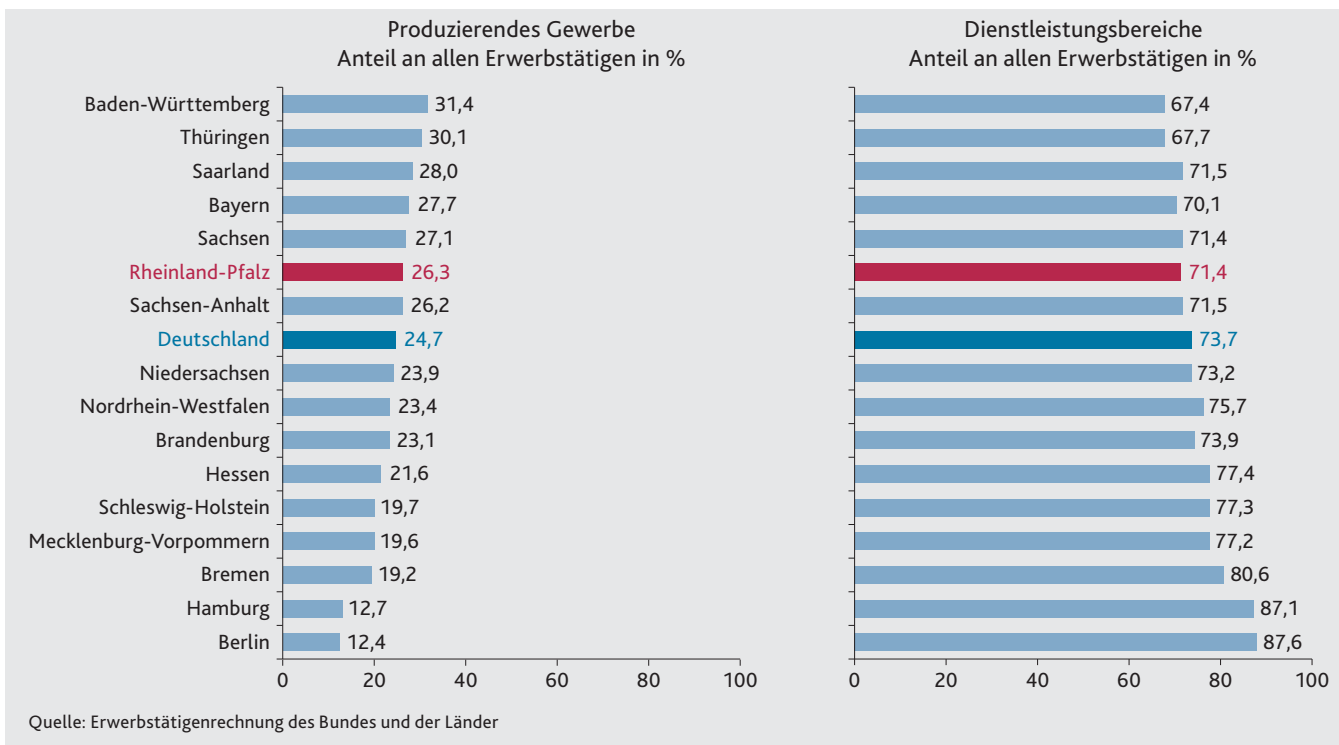
Das produzierende Gewerbe umfasst im Wesentlichen die beiden großen Bereiche verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Im Jahr 2012 arbeitete bundesweit fast jeder vierte Erwerbstätige in diesem Wirtschaftsbereich. In Rheinland-Pfalz hatten rund 505 000 Menschen ihren Arbeitsplatz im produzierenden Gewerbe. Das entspricht einem Anteil von gut 26 Prozent an allen Erwerbstätigen. Im industrieprägten Baden-Württemberg waren gut 31 Prozent aller Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe beschäftigt, in der Bundeshauptstadt Berlin dagegen nur zwölf Prozent. Der seit Jahrzehnten zu beobachtende strukturelle Wandel vom sekundären zum tertiären Sektor spiegelt sich auch in einem sinkenden Erwerbstätigenanteil des produzierenden Gewerbes wider. Seit 2000 reduzierte sich der Erwerbstätigenanteil im gesamten Bundesgebiet um vier Prozentpunkte. In Rheinland-Pfalz gab es einen nicht ganz so starken Rückgang (-3,3 Prozentpunkte).

Der langfristige Trend zur Dienstleistungsgesellschaft in Deutschland hält an. Mittlerweile üben im Bundesdurchschnitt knapp drei Viertel aller Erwerbstätigen eine Dienstleistungstätigkeit aus. In den Stadtstaaten sind es sogar mehr als 80 Prozent. In Rheinland-Pfalz haben das produzierende Gewerbe und die Land- und Forstwirtschaft ein etwas höheres Gewicht als in Deutschland insgesamt; dementsprechend kommen die Dienstleistungsbereiche nur auf einen unterdurchschnittlichen Anteil von gut 71 Prozent. Spiegelbildlich zur Entwicklung im produzierenden Gewerbe hat der Anteil des Dienstleistungssektors in allen Ländern seit dem Jahr 2000 deutlich zugenommen,

Erwerbstätigenanteil in den Dienstleistungsbereichen weiter gestiegen

G 11

Erwerbstätige im produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen 2012



in einigen Ländern stärker als die Abnahme des produzierenden Gewerbes, da gleichzeitig die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft sank. Die kräftigsten Zuwächse verzeichneten Berlin und Nordrhein-Westfalen. In Rheinland-Pfalz ist der Anteil seit 2000 um 3,6 Prozentpunkte gewachsen.

Seit 2003 drittniedrigste Arbeitslosenquote

Bei der Arbeitslosenquote, welche die Zahl der registrierten Arbeitslosen auf alle zivilen Erwerbspersonen bezieht, sind große regionale Unterschiede zu beobachten. Nach wie vor ist die Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland höher als im Westen der Bundesrepublik. Dennoch haben sich die Abstände in den letzten Jahren deutlich verringert. Im Jahr 2012 waren deutschlandweit 6,8 Prozent aller zivilen Erwerbspersonen arbeitslos

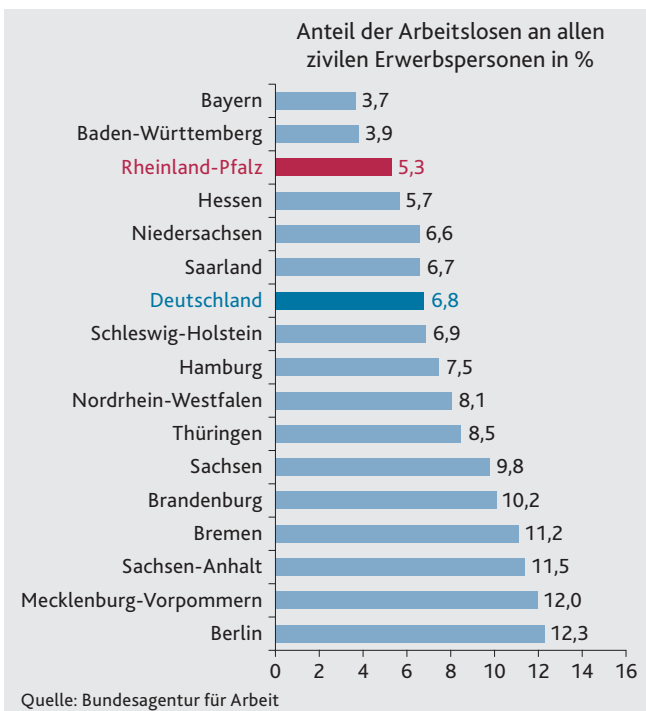
gemeldet, wobei Berlin mit gut zwölf Prozent die höchste Arbeitslosenquote auswies. Rheinland-Pfalz belegte mit einer Quote von 5,3 Prozent weiterhin den dritten Platz, hinter Bayern (3,7 Prozent) und Baden-Württemberg (3,9 Prozent). Der bundesweite Abbau der Arbeitslosigkeit, der vor allem ab 2005 stattfand, dürfte u. a. auf die Arbeitsmarktreformen zurückzuführen sein.

Eine besondere Herausforderung auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist die Jugendarbeitslosigkeit, denn die jungen Menschen sind das Zukunftspotenzial des Landes. Im Jahr 2012 waren im gesamten Bundesgebiet 5,9 Prozent der 15- bis 25-Jährigen auf der Suche nach Arbeit. In Rheinland-Pfalz belief sich die Arbeitslosenquote bei den jungen Menschen auf 4,8 Prozent. Wie bei der Gesamtquote bestehen auch bei der Jugendarbeitslosigkeit große Unterschiede

Auch bei der Jugendarbeitslosigkeit belegt Rheinland-Pfalz den dritten Rang

G 12

Arbeitslosenquote 2012



zwischen den Bundesländern. Mit Ausnahme der Bundeshauptstadt Berlin war die Arbeitslosigkeit unter den jungen Menschen in allen Ländern geringer als die Arbeitslosigkeit insgesamt. Verglichen mit 2000 ist die Jugendarbeitslosigkeit in allen Bundesländern zurückgegangen, am stärksten in den ostdeutschen Ländern. Dort ist sie aber nach wie vor ein größeres Problem als in den westdeutschen Ländern. Der Vergleich der Arbeitslosenquoten der Jahre 2000 und 2012 ist insofern eingeschränkt, als die Bezugsgröße (abhängige zivile Erwerbspersonen vs. alle zivilen Erwerbspersonen) unterschiedlich ist.

Viele Berufsauspendler fahren über die Landesgrenze zur Arbeit

Als Berufspendler werden Personen bezeichnet, die zwischen Wohn- und Arbeitsort über die Landesgrenze hinweg pendeln.

Berufsauspendler haben ihren Wohnsitz in einem Bundesland und in einem anderen Bundesland ihren Arbeitsplatz. Attraktive Wohnstandorte, gute Verkehrsanbindungen sowie die geografische Lage eines Landes sind Ursachen für hohe Auspendlerzahlen. In Rheinland-Pfalz gibt es nicht zuletzt aus diesen Gründen viele Berufsauspendler. Im Jahr 2012 hatten von 1 000 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern 71 ihren Arbeitsort in einem anderen Bundesland. Gegenüber 2000 ist das bezogen auf 1 000 Einwohner ein Plus von zwölf Auspendlern. Deutschlandweit gab es in Brandenburg die mit Abstand meisten Berufsauspendler (104 Berufsauspendler je 1 000 Einwohner); auch die Zunahme der Auspendlerquote seit 2000 fiel dort außerordentlich hoch aus. Die vergleichsweise niedrige Arbeitsplatzdichte in Brandenburg sowie die räumliche Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin dürften hierbei eine Rolle spielen.

Berufseinpender sind Personen, die zum Arbeiten in ein Land kommen, aber in einem anderen Land wohnen. Die Stadtstaaten Bremen und Hamburg sind attraktive Arbeitsorte für Menschen aus anderen Bundesländern, insbesondere aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Auf die Einwohnerzahl bezogen gab es 2012 in den beiden Hansestädten die mit Abstand meisten Berufseinpender (190 bzw. 178 Berufseinpender je 1 000 Einwohner). Rheinland-Pfalz belegt im bundesweiten Vergleich einen Platz im Mittelfeld (37 Berufseinpender).

Seit dem Jahr 2000 ist in Rheinland-Pfalz – wie auch in allen anderen Bundesländern – die Einpendlerquote gestiegen (+8 Einpendler je 1 000 Einwohner). Die langfristigen Steigerungen der Pendlerbewegungen insgesamt zeigen, dass die Mobilität der Arbeit-

Vergleichsweise wenig Menschen pendeln zur Arbeit nach Rheinland-Pfalz

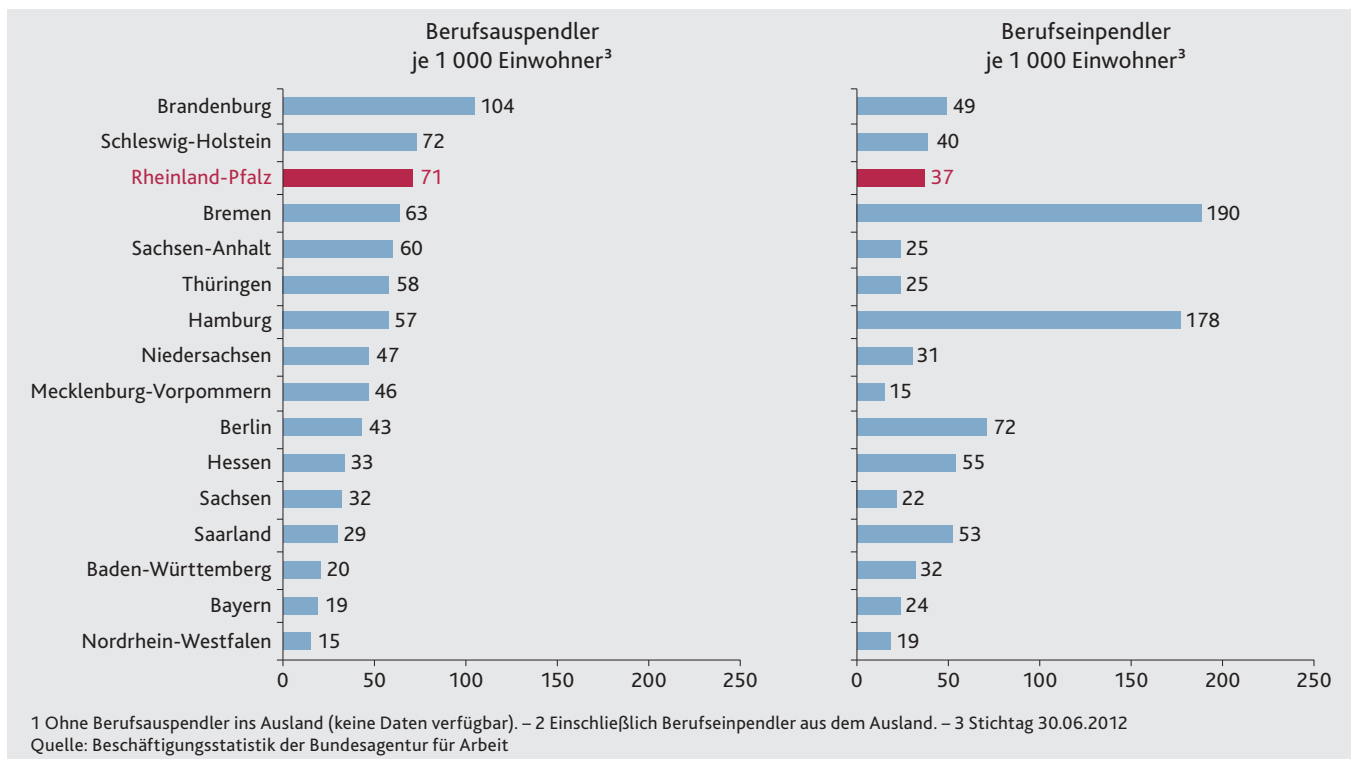
T 1

Zusammenfassung

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter	
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert
Wirtschaft								
Bruttoinlandsprodukt (BIP) in jeweiligen Preisen	2012	Mill. EUR	6	117 659	NW	582 054	HB	27 693
BIP preisbereinigt								
Veränderung	2012/2011	%	5	0,9	MV	1,9	SL	-0,4
Veränderung	2012/2000	%	6	13,3	BY	22,9	ST	6,5
Arbeitsproduktivität	2012	EUR	8	61 096	HH	82 485	TH	47 472
Bruttowertschöpfung								
Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2012	%	7	1,6	MV	3,9	BE	0,0
Anteil des produzierenden Gewerbes	2012	%	3	34,9	BW	39,0	HH	14,9
Anteil der Dienstleistungsbereiche	2012	%	15	63,5	HH	85,0	BW	60,3
Umsatz im verarbeitenden Gewerbe	2012	1 000 EUR je Beschäftigten	5	312,7	HH	1 055,6	TH	187,9
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe	2012	%	3	51,9	BE HB	52,8	HH	22,1
Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe	2012	1 000 EUR je Beschäftigten	9	119,1	HH	179,6	TH	105,8
Umsatz in den Dienstleistungsbereichen	2010	1 000 EUR je Beschäftigten	9	94,2	HH	207,1	TH	63,7
Unternehmensinsolvenzen*	2012	je 10 000 Unternehmen	7	70,0	BW	49,0	NW	158,0
Gästeankünfte im Tourismus	2012	je 100 Einwohner	7	201,0	MV	429,0	SL	77,0
Übernachtungen im Tourismus	2012	je 100 Einwohner	6	528,0	MV	1 714,0	SL	226,0
Durchschnittliche Verweildauer im Tourismus	2012	Tage	8	2,6	MV SH	4,0	HB	1,8
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige am Arbeitsort	2012	1 000	7	1 926	NW	8 903	HB	414
Veränderung	2012/2011	%	8	0,9	BE	2,6	ST	-0,8
Veränderung	2012/2000	%	4	8,2	HH	11,6	ST	-5,3
Arbeitsplatzdichte (Erwerbstätige bezogen auf Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren)	2011	je 1 000 Einwohner	10	722	HB	936	BB	652
Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe	2012	%	6	26,3	BW	31,4	BE	12,4
Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen	2012	%	12	71,4	BE	87,6	BW	67,4
Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen	2012	%	8	11,1	BE	14,0	HB	8,6
Arbeitsvolumen	2012	Stunden je Erwerbstätigen	16	1 355	TH	1 503	RP	1 355
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	2012	je 1 000 Einwohner	6	63,5	HB	69,5	ST	36,9
Arbeitslosenquote*	2012	%	3	5,3	BY	3,7	BE	12,3
Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen*	2012	%	3	4,8	BW	2,8	BE	13,3
Berufsauspendler	2012	je 1 000 Einwohner	3	71	BB	104	NW	15
Berufseinpendler	2012	je 1 000 Einwohner	8	37,0	HB	190,0	MV	15,0

* Niedrigster Wert = Rang 1.

G 13

Berufsauspendler¹ und Berufseinpendler² 2012

nehmerinnen und Arbeitnehmer zugenommen hat. Insbesondere hoch qualifizierte Personen nehmen weite Fahrtstrecken zwischen Wohn- und Arbeitsort auf sich.

Zusammenfassung bietet schnellen Überblick

Einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz bietet Tabelle T 1. Zusätzlich sind dort auch Angaben über die Spannweiten zwischen den Ergebnissen der Länder mit den höchsten und den niedrigsten Merkmalswerten enthalten. Dadurch wird auch eine Bewertung der rheinland-pfälzischen Daten ermöglicht.

Ausblick

Diese und weitere interessante Themen finden Sie in der Statistischen Analyse „Rhein-

land-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“. In der nächsten Ausgabe des Statistischen Monatshefts werden weitere ausgewählte Ergebnisse aus dem Ländervergleich vorgestellt.

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“. Dr. Julia Stoffel und Dr. Marc Völker sind Referenten im Referat „Analysen, Europa“. Romy Siemens, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Veröffentlichungen“. Simone Emmerrichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin in diesem Referat.

Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Das Statistische Landesamt hat soeben die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ zum vierten Mal veröffentlicht. In dieser Statistischen Analyse wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen zu den Themenbereichen Bevölkerung, Wohlstand und Soziales, Gesundheit und Pflege, Wahlen, Bildung, Verkehr, Wohnen, Umwelt, Wirtschaft, Entwicklungspotenziale, Arbeitsmarkt und Öffentliche Finanzen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer aufgezeigt.

In der vorangestellten **Zusammenfassung** sind für jedes Merkmal die Platzierung für Rheinland-Pfalz sowie die Länder mit dem höchsten bzw. niedrigsten Merkmalswert

aufgelistet. Dies ermöglicht nicht nur einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz, sondern – durch die Angabe der Spannweite – auch eine Einordnung dieser Rangziffern.

Anhand von **Grafiken** werden die Ergebnisse dargestellt und kommentiert. Sie lassen die unterschiedlichen Stärken und Schwächen der Bundesländer erkennen und sind Teil des Controllings in einem föderativen Gemeinwesen, das durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet ist. Der umfangreiche **Tabellenanhang** enthält die Werte aller Merkmale und zeigt zudem zeitliche Entwicklungen auf, wobei jeweils die aktuellsten verfügbaren Erhebungen herangezogen wurden.

Die Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – ein Ländervergleich in Zahlen“ (Bestellnummer Z2088 200801) kann zum Preis von 15,00 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden – Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Die PDF-Datei steht im Internet unter <http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-analysen/laendervergleich/> zum kostenfreien Download zur Verfügung.

